

MEHR IN TECHNOLOGIE

<p>1 von 7</p>  <p>Die Zukunft des Internets liegt über de...</p>	<p>2 von 7</p>  <p>Hadoop – Ein gelber Elefant elektrisiert...</p>	<p>3 von 7</p>  <p>Wettkampf um das Amazon des B2B-Handels</p>	 <p>Google greift Amazon mit eigenem Shop</p>
--	--	--	---

TECHNOLOGIE

Snowden wird zum Geburtshelfer für Start-ups

[Drucken](#)

Von **STEPHAN DÖRNER**

Sonntag, 17. August 2014, 15:07 Uhr

Die von NSA-Whistleblower Edward Snowden aufgedeckte umfassende Überwachung des Internets hat vor allem in Deutschland und der Schweiz IT-Sicherheit und Datenschutz von Konsumentenprodukten zu einem heißen Start-up-Thema werden lassen. Einige deutsche Unternehmen haben die internationale Aufmerksamkeit um Datenschutz und Überwachung auch genutzt, ihr Produkt zu internationalisieren.

Der Schock über das Ausmaß der US-Spionage gab etwa den Ausschlag für die Gründung von Protonmail, das im Umfeld des Schweizer Kernforschungszentrums Cern entstand. „Als Edward Snowden die komplette Überwachung durch die US-amerikanische Regierung enthüllte, waren viele Wissenschaftler am Cern schockiert“, sagt Khoi Nguyen von Protonmail.

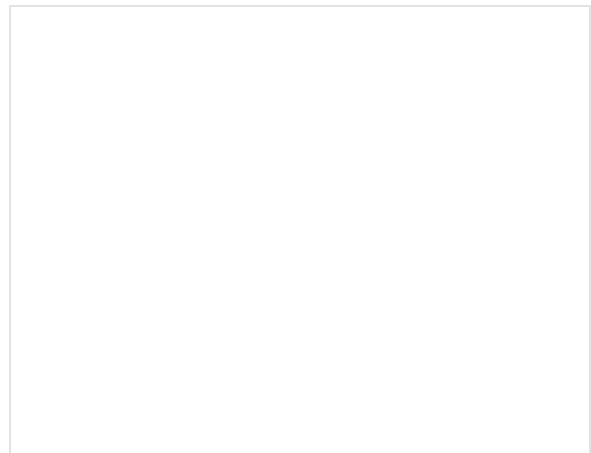
Auch für den deutschen E-Mail-Anbieter Lavaboom war die Affäre Snowden die Initialzündung. Der Name spielt auf den US-amerikanischen E-Mail-Dienst Lavabit an, den auch Snowden nutzte. Nach Veröffentlichung der Geheimdienst Dokumente kündigte Lavabit im August 2013 an, den Dienst schließen zu müssen. Lavabit-Gründer Ladar Levison erklärte damals, es sei ihm von Gesetz wegen verboten über die Hintergründe zu sprechen. „Unsere Gründung war eine direkte Reaktion auf die Schließung von Snowdens E-Mail-Service Lavabit“, erklärt Mitgründer Bill Franklin.

Den Standort Deutschland haben sich der gebürtige Brite Franklin und sein deutscher Mitgründer Felix Müller-Irion bewusst für ihren E-Mail-Dienst ausgesucht. „Die Datenschutz-Gesetze in Deutschland unterstützen uns stark dabei, unseren Nutzern Privatsphäre zu bieten“, sagt der Gründer. Lavaboom sei ein „Zero-Knowledge“-E-Mail-Provider – verschlüssele also die Daten beim Nutzer, ohne sie selbst zu kennen. Jedes Kind soll in die Lage versetzt werden, mit Lavaboom E-Mails zu versenden, die auch nicht von der NSA mitgelesen werden können, so ihr

Produktversprechen.

Deutschland als Serverstandort

beliebt



Exklusiv für Abonnenten

€1 PRO WOCHE für 12 WOCHEN [JETZT ABONNIEREN](#)



Aktion Deutschland Hilft
Das Bündnis der Hilfsorganisationen

Gemeinsam schneller helfen





Bild vergrößern

Pro-Snowden-Plakat in Berlin. Die Enthüllungen des NSA-Whistleblowers haben in Deutschland und der Schweiz Start-ups inspiriert, die auf Datensicherheit setzen. Getty Images

Obwohl die Daten der Kunden aufgrund des „Zero-Knowledge“-Ansatzes überall geschützt seien, egal in welchem Land sie sich befinden, bietet der Standort Deutschland zusätzliche Sicherheit. „Anfang des Jahres verklagte die US-Regierung Lavabit auf Herausgabe ihrer SSL-Schlüssel und gewann den Prozess. Die deutsche Regierung müsste dagegen zuerst die Gesetze ändern, um Lavaboom zur Herausgabe der SSL-Schlüssel zwingen zu dürfen“, sagt Franklin. Gegen Ende des Jahres werde der Dienst weltweit 15.000 aktive Nutzer haben.

Auch Protonmail verspricht eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung der E-Mails, wobei nur die Nutzer selbst die Schlüssel zum Entschlüsseln in den Händen halten sollen – nicht Protonmail. Das Projekt steckt allerdings noch in der Beta-Phase. So entdeckte ein deutscher IT-Sicherheitsforscher einen gravierenden Fehler, und machte diesen in seinen Worten [„Anfängerfehler“ öffentlich](#). Protonmail verweist in [seinem Blog](#) darauf, dass der Fehler inzwischen behoben sei.

Selbst die [Deutsche Post](#) (DPW.XE +1,24%) ist inzwischen auf den Trend hin zu verschlüsselten Nachrichten aufgesprungen. Mit SIMSme stellte der Dax-Konzern am Mittwoch einen [eigenen Kurznachrichtendienst zum](#)

[verschlüsselten Austausch von Nachrichten vor](#). Zuvor hatten vor allem die in Russland entwickelte kostenlose Whatsapp-Alternative Telegram und der Schweizer Krypto-Messenger Threema im deutschsprachigen Raum stark an Nutzern gewonnen. Und auch die [Deutsche Telekom](#) (DTE.XE +1,87%) bietet seit neuestem eine [App namens Mobile Encryption](#) an, mit der sich Ende-zu-Ende-verschlüsselt SMS austauschen und Telefonate führen lassen.

"Deutsche Datenschutzstandards weltweit anbieten"

Andere deutsche Unternehmen haben bereits mehr Erfahrung bei der sicheren Nachrichtenübertragung – und profitieren seit den Snowden-Dokumenten verstärkt davon. Ein Beispiel: Heinlein Support ging aus dem bereits 1989 gegründeten Projekt JPBerlin hervor und nahm den NSA-Skandal zum Anlass, „deutsche Datenschutzstandards auch weltweit anzubieten“, sagt Geschäftsführer Peer Heinlein. Unter dem Markennamen Mailbox.org vermarktet das Unternehmen sein E-Mail-Angebot, das mit besonderen Verschlüsselungs-Funktionen wirbt, seit Februar 2014 auch international. „Wikileaks-Gründer [Julian Assange](#) hat in einem Video-Interview auf den World Hosting Days im März dieses Jahres nur Island und Deutschland als sichere Länder für Mailhosting genannt“, sagt Heinlein.

Mehr zur NSA-Affäre

[Chinesischer IT-Dienstleister Inspur wächst dank NSA rasant](#)

[Edward Snowden kann drei weitere Jahre in Russland bleiben](#)

[Google bevorzugt Webseiten mit HTTPS-Verschlüsselung](#)

Die Snowden-Dokumente hätten die Entscheidung, künftig auch international aufzutreten, definitiv beeinflusst. Unter anderem bietet der Dienst eine Verschlüsselung der eigenen Mailbox mittels PGP-Key an – einem unter Experten weithin bekannten

Verschlüsselungsprogramm für die E-Mail-Kommunikation, mit dem Laien häufig ihre

Probleme haben. Selbst unverschlüsselt übertragene E-Mails werden so immerhin verschlüsselt gespeichert.

Auch ähnliche E-Mail-Dienste aus Deutschland, die wie der kleine Anbieter Posteo bereits vor dem NSA-Skandal besonderen Wert auf Datenschutz und Sicherheit gelegt haben, konnten von den Snowden-Enthüllungen profitieren. Die E-Mails liegen bei Posteo nach eigenen Angaben auf verschlüsselten Festplatten. Von Juni 2013, als die Affäre bekannt wurde, bis zum August 2013, konnte Posteo die Zahl der kostenpflichtigen Postfächer eigener Aussage zufolge auf 18.000 verdoppeln. Inzwischen gibt es es 70.000 Postfächer und die Hilfe ist wegen der großen internationalen Nachfrage inzwischen auch auf Englisch verfügbar, sagte Unternehmenssprecher Patrik Löhr.

Erfolgreiches Crowdfunding

Der NSA-Skandal macht es auch Unternehmen leichter, die mit ihren Produkten Schutz vor Überwachung versprechen und von Internetnutzern über Crowdfunding Geld zur Finanzierung einsammeln wollen. Der Hamburger Server-Hersteller Protonet hatte im Juni dieses Jahres auf diese Weise in rekordverdächtigen 10 Stunden und 8 Minuten 1,5 Millionen Euro eingesammelt. Das Hamburger Start-up bietet Server „Made in Germany“, mit denen sich kleine Unternehmen und Privatleute mit wenigen Handgriffen eine private Cloud-Lösung samt hoher Verschlüsselung einrichten können. Das Unternehmen verspricht „100%ige Datenhoheit“ und plant bald den Schritt in die USA. Wegen der großen Nachfrage hat Protonet die Crowdfunding-Runde [auf 3 Millionen Euro verdoppelt](#); das neue Fundinglimit wurde in insgesamt 133 Stunden erreicht.

Andere Start-ups wurden von den Snowden-Enthüllungen zwar nicht inspiriert aber stark beeinflusst. DBook beispielsweise, ein Online-Office-Anbieter aus Berlin, setzt seit der Gründung auf eine europäische Infrastruktur statt etwa auf Server von Amazons Cloud-Dienst S3. Zwar gibt es zahlreiche Hosting-Anbieter in Europa – bei anderen Infrastrukturdienstleistungen wie der Online-Zahlungsabwicklung sieht es aber noch schlecht aus. „Eine durchgehend europäisch beheimatete und leistungsfähige Infrastruktur zu erreichen, ist im Augenblick in einigen Punkten noch schwer zu bewerkstelligen. Hier hat Europa noch einigen Nachholbedarf“, sagt DBook-Mitgünder Geerd-Dietger Hoffmann.

Kontakt zum Autor: stephan.doerner@wsj.com

Drucken



Die Redaktion empfiehlt



„Frauen können Spielregeln nicht von unten ändern“



Wie ein Amerikaner aus Frust eine Bank gründen will



Rullko-Firmenerbin atmet nach Steuerurteil auf



BMW's neue Freude am Strom



Öl – Anatomie eines Absturzes



Die Deutsche Bank und der Fluch des Investmentbankings



Jetzt abonnieren / Anmelden

[Zurück nach oben](#)

Kundenservice

Rechtliches

Ads

Services

Sonstiges

[Login vergessen](#)
[Hilfe & Kontakt](#)
[Mein Konto \(Englisch\)](#)
[Korrekturen](#)

[Impressum](#)
[Datenschutzerklärung](#)
[Cookie-Richtlinie](#)
[Abonnementbedingungen](#)

[Werbekontakt](#)
[Ad Specs \(Englisch\)](#)

[Newsletter](#)
[Mobile Ansicht](#)

[Kostenlos registrieren](#)
[Archiv](#)